

(6. November 1806) kaufte er sich abermals an, und zwar in der Nähe von Kiel, geriet jedoch durch Unglücksfälle in eine ungünstige Vermögenslage und trat, um seine zahlreiche Familie erhalten zu können, in dänische Militärdienste, wo er bis zum Generalleutnant avancierte.

Helmuth v. Moltke war inzwischen, zugleich mit einem älteren Bruder, einem holsteinischen Pfarrhause zur Erziehung übergeben worden. Aber schon als zehnjähriger Knabe trat er in die Landes-Kadetten-Akademie zu Kopenhagen ein, in welcher er, bei streng und frostig geregelter Lebensweise, seine Schulbildung erhielt. Im Jahre 1819 wurde er als Lieutenant bei einem dänischen Infanterie-Regiment angestellt. Die Aussichten, welche sich ihm im dänischen Militärdienst boten, genügten indes seinem aufwärts strebenden Sinne nicht. Zudem hatte er seinem deutschen Vaterlande im Herzen die Treue bewahrt. Schon im Jahre 1822 suchte und fand er Aufnahme in den Reihen der preussischen Armee. Beim Leib-Infanterie-Regiment als Sekondelieutenant angestellt, wurde er ein Jahr später nach bestandener Prüfung zur damaligen Allgemeinen Kriegsschule — jetzigen Kriegsakademie — in Berlin und nach Absolvierung derselben zum topographischen Bureau des Generalstabes kommandiert. Im Jahre 1833 erfolgte, zugleich mit seiner Beförderung zum Premierlieutenant, seine endgültige Veretzung in den Generalstab, welchem er — abweichend von dem in der preussischen Armee sonst gebräuchlichen Verfahren — seit jener Zeit ohne Unterbrechung angehört hat.

Zum Chef des Generalstabes der Armee wurde Moltke, damals Generalmajor, im Oktober 1857 ernannt, wenige Tage nachdem der Prinz von Preußen, unser späterer Kaiser Wilhelm I., die Regierungsgeschäfte in Stellvertretung seines erkrankten königlichen Bruders übernommen hatte. Er hatte seit seiner Veretzung in den Generalstab vielfach Gelegenheit gehabt, seinen Gesichtskreis und seine Kenntnisse zu erweitern und Proben seiner hervorragenden Befähigung abzulegen. Von den Ereignissen, welche für seine Entwicklung während dieser Zeit bedeutungsvoll geworden sind, erwähnen wir an erster Stelle seinen vierjährigen Aufenthalt im Orient (1835 bis 1839), zumal gelegentlich desselben seine ungewöhnliche Begabung sich bereits im hellsten Lichte zeigte. Zu einer Studienreise hatte er sich auf den Weg gemacht, wurde aber nach kurzem Aufenthalt in Konstantinopel der vertraute Ratgeber zunächst des Seraskiers (Kriegsministers), dann des Sultans, welche seine Einsicht und seine Kenntnisse für die Reform des türkischen Heerwesens und der Landesverteidigungs-Einrichtungen nutzbar zu machen wußten. Er erwarb sich um dies fremde Staatswesen große Verdienste. Man begreift aber auch leicht, wie die Eindrücke der fremdartigen Welt, welche er bis tief in das Innerste von Asien hinein zu studieren Gelegenheit hatte, den Gesichtskreis des hochbegabten Mannes erweitern mußten. Auch den Krieg lernte er dort zum erstenmale aus eigener Anschauung kennen. Der türkische Oberbefehlshaber der gegen Agypten ins Feld gestellten Armee, welchem Moltke als Ratgeber zugeteilt war, erlitt bei Nisib eine schwere Niederlage, weil er zu den von letzterem ihm dringend